

# Von wegen Eiswunderland

Es waren schon fast Weihnachtsferien. Aber Nella und Clarrissa saßen immer noch im Waisenhaus für Kinder und Jugendliche ohne Eltern und übten Mathe und Deutsch. Schüler und Schülerinnen huschten durch den engen Gang. Eigentlich durften die Kinder und Jugendlichen aus dem Waisenhaus keine Ferien haben! Aber weil es nicht nur ein Waisenhaus war, sondern auch eine Schule durften auch Kinder und Jugendliche mit Eltern kommen. Nella und Clarrissa waren die einzigen in der ganzen Stadt, die keine Eltern hatten. Die anderen Kinder und Jugendlichen hatten aber Ferien. Das fand Nella unfair. Clarrissa sagte immer, dass es halt so ist. Das Waisenhaus lag in Noqiona. Noqiona war eine Stadt, wo alle Kinder und Jugendliche Eltern hatten, außer Nella und Clarrissa natürlich.

Nella war 10 Jahre alt und Clarrissa war schon 13 Jahre alt. Nella war also drei Jahre jünger als Clarrissa und Clarrissa war drei Jahre älter als Nella. Madame Fronce kam rein. Madame Fronce war die Leiterin des Waisenhauses. Sie war streng und sorgte immer dafür, dass es den Kindern und Jugendlichen schlecht ging. Zumindest behauptete Nella das. „Ich habe die letzten Kinder und Jugendlichen nach Hause geschickt!“, berichtete Madame Fronce. „Ich habe die letzten Kinder und Jugendlichen nach Hause geschickt!“, öffte Nella Madame Fronce nach. Madame Fronce warf ihr einen strengen Blick zu und schrie wütend: „Los, geht nach draußen, mir reicht es!“ Nella grinste und rannte nach draußen. „Warte auf mich!“, rief Clarrissa und rannte Nella schnell hinterher. „Nella?“, fragte Clarrissa. „Nella?“, fragte sie nochmal und sah Nella von weitem auf sie zurennen. Auf einmal sah Clarrissa nur noch weiße Schneeflocken und Kinder mit langen Ohren. „Das sind Elfen!“, erzählte Nella, als hätte sie Clarrissas Gedanken gelesen. „Quatsch!“, sagte Clarrissa ungläubig. „Das sind...!“, brach Clarrissa im Satz ab, als einer von den Kindern mit den langen Ohren kam und erklärte: „Doch wir sind Elfen! Genauer gesagt Schneeeelfen“. Clarrissa konnte den Mund nicht mehr zuklappen: „Träume ich?“, fragte sie. „Nein“, grinste Nella. „Das ist echt“, berichtete auch der Schneeeelf. „Ich heiße Kasimir, aber alle nennen mich Kasim. Ich habe mich vorgestellt. Jetzt seid ihr dran!“, sprach er weiter. Bevor Clarrissa etwas sagen konnte, erzählte Nella: „Ich bin Nella und das ist Clarrissa. Es ist uns eine Ehre, euch hier im Eiswunderland willkommen zu heißen!“ „Eiswunder -was? fragte Kasimir scharf. „Eiswunderland! Das hätten Sie eigentlich wissen müssen!“ erwiderte Nella. „Ich weiß zwar nicht, was das heißt aber hier ist kein Eiswunderland! Hier sind nur Firmen, die Eisskulpturen produzieren!“, rief er wütend. „Was?“, fragt Nella, obwohl sie wusste, was das hieß. „In diesen Kleidern könnt ihr auf keinen Fall arbeiten! Ich hol euch neue Kleider! Ihr arbeitet gleich in der Malstation, wo die Eisskulpturen mit chemischen Farben angemalt werden“, lachte Kasimir und ging Kleider holen. „Wir arbeiten?“, fragte diesmal Clarrissa. Aber Kasimir war schon weg. Als Kasimir zurückkam, hatte er einen Korb mit Kleidern dabei und neben ihm stand noch ein Schneeeelf. „Hallo ich bin Benny. Kasim hat mir schon von euch erzählt. Wir arbeiten zusammen in der Malstation“, stellte er sich vor. „Hier, sucht euch was aus!“, lächelte Kasimir. Nella nahm sich eine Strickjacke und eine Schneehose.

Clarrissa versuchte, stattdessen einen Pullover und eine Jeans anzuziehen. „Die sind uns doch viel zu klein“, grinste Nella frech. „Oh mein Fehler! In der Kleiderstation könnt ihr euch morgen ein paar Kleider aussuchen“, erklärte Kasimir. „Wo sollen wir denn schlafen?“, fragte Clarrissa besorgt. „Kommt, ich bringe euch dort hin!“, schlug Kasimir vor und ging zu einer kleinen Hütte. „Hier sollen wir wohnen?!“, fragte Nella spöttisch. „Ja!“, erwiderte Kasimir.

Plötzlich hörte Nella Gelächter. Es waren Motorradfahrer! Eine Motorradfahrerin mit einem goldenen Motorrad fuhr vorne und war somit auch die Anführerin der Motorrad Crew. „Alarmstufe rot! Alle raus aus den Firmen! Sam, Katrina, Benny und Flenia, helft mir die Motorrad Crew zu besiegen!“, schrie Kasimir. Alle Schneelfen rannten raus. Vier Schneelfen stellten sich neben Kasimir. Der Rest lief in ihre Hütten. Sam, Katrina, Benny, Flenia und Kasimir versuchten die Motorrad Crew zu besiegen und vor allem zu töten. Madame Fronce sah aus wie die Anführerin der Motorrad Crew. Nur sie trug statt einem pinken Kleid eine schwarze Badehose mit Matschflecken und ein T-shirt mit Löchern. „Die Anführerin der Motorrad Crew sieht aus wie Madame Fronce!“, fiel Nella auf.

„Vielleicht sind sie Zwillingsschwestern!“, flüsterte Clarrissa. „Ja, kann sein. Wir sollten sie fragen“, wisperte Nella. „Wen?“, fragte Clarrissa. „Na, Madame Fronce“, lachte Nella.

„Und wie?“, nuschelte Clarrissa. „Also, wie sind wir überhaupt hier gelandet?“

„Vielleicht weil wir uns entgegengelaufen sind. Dann können wir vielleicht wieder in den Garten vom Waisenhaus gelangen, wenn wir das umgekehrte tun!“, antwortete Nella und rannte nach rechts, während Clarrissa nach links rannte.

Die Schneeflocken wurden immer weniger und weniger bis sie ganz verschwanden. „Es hat funktioniert!“, rief Nella angeberisch und ging mit Clarrissa ins Waisenhaus. Schon von weitem aus sahen sie Madame Fronce Hefte kontrollieren. Als Madame Fronce sie sah schnaubte sie: „Was ist los? Ihr wisst, dass ich gerade beschäftigt bin!“ „Entschuldigung! Es ist ein Notfall“, sagte Nella eilig. „Dann, lasst mal hören!“, seufzte Madame Fronce. „Haben Sie eine Zwillingsschwester?“, fragte Clarrissa. „Leider ja! Sie war schrecklich und gemein!

Sie hat sogar einmal meine Baby Born Puppe ins Wasser geschmissen! Sie hat auch meine pinken Kleider schwarz angemalt und meine Barbie mit Feuer verbrannt!“, schnaubte Madame Fronce. „Spielen Sie immer noch mit ihrer Baby Born Puppe?“, fragte Nella. „Ich muss zugeben...ja!“, gab Madame Fronce zu. Nella prustete los. Ihr tat schon der Bauch vor lachen weh, als Madame Fronce „Ruhe!“ schrie. Clarrissa warf Nella einen wütenden Blick zu und fragte: „Wie heißt Ihre Zwillingsschwester?“

„Kia Viktoria Fronce“, antwortete Madame Fronce. „Und kann sie Motorrad fahren?“, fragte jetzt Nella. „Oh ja! Sie kann sehr gut Motorrad fahren! Kia hat mich mit ihrem Motorrad einmal umgefahren. Ich habe mir zum Glück nur den Oberschenkel gebrochen. Als ich sie letztens gesehen habe, waren wir an einem Ort der Sazeky hieß. Dort waren Firmen, die Eisskulpturen produzierten und es gab vor allem sehr viel Schnee. Dann geschah es, ich wurde von einem Schneesturm weggefegt und bin irgendwo in Noqiona gelandet“, erzählte Madame Fronce. „Was waren Kias Schwächen?“ bohrte Nella nach. „Sie hatte nur eine Schwäche, nämlich „Kiachen“ genannt zu werden“, berichtete Madame Fronce. „Okay“, verstand Clarrissa und ging mit Nella nach draußen.

„Zurück nach Sazeky!“, riefen Nella und Clarrissa im Chor und rannten auf sich zu. Die Schneeflocken wurden immer mehr und mehr bis sie überall waren. „Nella und Clarrissa wo wart ihr?“, fragte Kasimir. „Ähm, w...wir w...waren in unserer Hütte“, stotterte Nella. „Okay?“, wunderte sich Kasimir. „Die Motorradfahrer sind weg“, berichtete Benny. „Und das heißt wir machen ein Lagerfeuer!“, erklärte Flenia. Nun saßen sie auf gefrorenen Stühlen und brien Marshmallows.

„Es war einmal ein Geist. Der Geist wohnte in einem Ort namens Sazeky. Jede Nacht um 12:00 Uhr klaute der Geist jeweils eine Seele von jeder Hütte! Eines Tages wollte Philipp der elfte den Geist fangen! Deswegen versteckte er sich hinter seiner eigenen Statue und hielt Ausschau nach dem Geist. Aber der Geist kam nicht! Stattdessen kam ein Mädchen. Sie hatte die gleiche Augenfarbe wie der Geist! Schnell begriff Philipp der elfte, dass es der Geist war und tötete das Mädchen. Als Rache vergiftete ihre Seele Philipp den elften und er starb. Manche glauben Philipp kämpft noch heute als Geist gegen das Mädchen und der Rest glaubt, dass es eines Tages wieder einen Philipp den elften gäben wird.“ erzählte Nella. „Woher

kennst du die Legende?“, fragte Kasimir. „Kasimchen, du bist so naiv! Natürlich kenne ich die Legende!“, knurrte Nella und stand auf. Clarrissa konnte nicht glauben was sie sah: Nella verwandelte sich in Kia! „Wo ist die echte Nella?“, fragte Clarrissa ängstlich. „Keine Sorge! Nella ist bei mir gut aufgehoben. Sie lernt gerade Motorrad fahren!“, grinste Kia lässig.

„Wir brauchen jemanden der sich am besten mit Kia auskennt, um sie zu besiegen“, flüsterte Kasimir. „Ja, das ist eine gute Idee! Aber wir kennen niemanden der sich mit Kia am besten auskennt!“, seufzte Sam. „Ich schon!“, wisperte Clarrissa. „Einen Moment! Ich hol sie!“, sprach Clarrissa weiter und rannte nach links. Aber es klappte nicht! Sie brauchte Nella! „Ich kann sie ohne Nella nicht holen!“, rief sie deswegen. „Dann müssen wir erst mal Nella retten!“, beschloss Kasimir. „Hallo! Ich bin noch da!“, lachte Kia. „Das ist nicht lustig, Kiachen“, traute sich Clarrissa zu sagen. Kias Blick verfinsterte sich. „Du wagst es!“, schrie sie bedrohlich. „Ich möchte euch ja nicht aufhalten, aber wenn ihr nicht sofort aufgibt, werden eure Eisskulpturengeschäfte leiden!“, drohte Kia. „Wir geben nicht auf!“, entgegnete Kasimir. Dann werden eure Eisskulpturengeschäfte leiden!“, grinste sie. „Motorrad Crew, klaut die Eisskulpturen!“, schrie Kia. Schon rasten Motorradfahrer mit ihren Motorrädern Richtung Eisskulpturengeschäfte. Kia selber fuhr als erstes in das Eisskulpturengeschäft Elenora und stopfte alle Eisskulpturen in einem Sack. „Hey, die sind wertvoll!“, schimpfte Kasimir. „Mir egal!“, rief Kia unbesorgt. Als Kia außer Reichweite war, flüsterte Kasimir: „Flenia und Benny, haltet die Motorradfahrer auf! Sam und Katrina, kümmert euch um Kia! Ich und Clarrissa retten Nella! Ist das klar?“ „Ja!“, riefen alle im Chor, außer Kasimir natürlich.

Alle machten sich auf dem Weg und überlegten schon mal wie sie das anstellten. Als Kasimir und Clarrissa ein bisschen gelaufen sind, fragte Kasimir: „Hast du schon eine Ahnung, wo Nella steckt?“ Clarrissa rückte ihre Brille zurecht und meinte: „Leider nein! Aber ich habe eine Idee wie wir es schnell herausfinden können!“ „Wie denn?“ fragte Kasimir. „Ich kann sie orten!“ sagte sie angeberisch. „Womit denn?“, fragte er. „Na, mit meinem Handy! Sie hat auch ein Handy und ich kann ihr Handy orten. Ihr Handy hat sie immer bei sich“, erklärte sie. „Was ist ein Handy?“, fragte Kasimir. „Sie wissen nicht was ein Handy ist? Das ist Handy“, brummte Clarrissa und zeigte ihr Handy. „Ach du heilige Schneeflocke! Das ist ja schrecklich! Im Handy sind Pferde gefangen!“, fluchte Kasimir. „Nein, ich habe nur ein Hintergrund mit Pferden“, beruhigte Clarrissa ihn. „Wo ist jetzt Nella?“, fragte Kasimir verwirrt. „Folge mir!“, rief Clarrissa und rannte so schnell sie konnte nach Osten. Da befand sich nämlich Nella. Zumindest Nellas Handy. Der Weg führte sie zu einem Baumhaus.

An dem Baumhaus war ein Schild angebracht. Auf dem Schild stand: Schneeeelfen freie Zone! „Das muss bestimmt Kias Haus...äh Baumhaus sein“, flüsterte Nella. „Los klettere rein! Ich darf ja nicht rein! Deswegen musst du allein reinklettern!“, nickte Kasimir. „Sind Sie sich sicher?“ fragte sie ungläubig. „Ja! Rette du Nella und ich warte auf dich!“, bestätigte er. „Okay“, wisperte Clarrissa und kletterte auf dem Baum bis zur Baumkrone. Oben angekommen sah sie eine Tür. „Das muss der Eingang sein“, überlegte sie und versuchte die Tür aufzumachen. Aber die Tür ging nicht auf! Sie überlegte kurz und schwang sich zum Fenster. Das Fenster war einen Schlitz geöffnet. Sie kroch durch das Fenster und landete auf einem steinharten Boden. Auf dem Boden lag Nellas Handy. Aber Nella war nirgendwo zu sehen. Sie nahm Nellas Handy und bemerkte, dass es kaputt war. Enttäuscht und überrascht kroch sie durch das Fenster. Sie schwang sich auf einen Ast. Der Ast brach ab und sie plumpste auf dem Boden. Sie spürte ihre schmerzenden Knie und fiel in Ohnmacht.

Als sie ihre Augen wieder aufmachte sah sie einen Elf. „Hallo, ich bin Luca. Ich bin ein Himmelelf. Wer bist du?“, sagte sie. „Hallo, ich bin Clarrissa. Ich bin ein Mensch. Wo sind wir?“, lachte Clarrissa nervös. „Wir sind im Himmelland. Himmelland ist die Heimat der Himmelelfen“, erklärte Luca. „Logisch! Sag mal, kennst du den Schneeeelfen Kasimir?“, fragte Clarrissa. „Natürlich! Er ist der Chef der Elfen!“, berichtete Luca. „Warum denn?“, fragte Clarrissa. Luca kam nicht mehr dazu zu antworten, weil auf einmal Kia mit ihrem goldenen

Motorrad angesaust kam. Es war kein Wunder, dass das Motorrad nicht abstürzte, denn hinten waren zwei Fallschirme angebracht. Jetzt zählte nur noch pure Tapferkeit! Ob Clarrissa und Luca Kia besiegen können? „Ihr besiegt mich nicht mal im Traum!“, lachte Kia höhnisch und richtete ihre Pistole auf Clarrissa und Luca. „Und du besiegst uns nicht mal im Traum!“, riefen Clarrissa und Luca im Chor. Es folgte ein spannender und gefährlicher Kampf. Aber Kia gab sich nicht geschlagen. Da hatte Clarrissa eine Idee. „Kiachen!“, schrie so laut wie sie konnte. Kia zuckte kurz zusammen, aber sie gab sich nicht geschlagen. Clarrissa und Luca schrien weiter: „Kiachen! Kiachen! Kiachen! Kiachen! Kiachen! Kiachen! Kiachen!“ Bis endlich Kia von ihrem goldenen Motorrad fiel! Sie stürzte 900 Millionen Meter ab und landete krachend als Leiche auf dem Boden.

„Danke, dass du mir geholfen hast Kia zu besiegen!“, bedankte sich Clarrissa bei Luca und flog mit Kias goldenen Motorrad zu den Eisskulpturengeschäften. Dort verkündete sie ihren Sieg. „Da bist du ja! Ich habe Nella gefunden!“, erzählte Kasimir. Die ganze Nacht wurde gefeiert und gejubelt bis Clarrissa und Nella leider gehen mussten zumindest. „Na dann macht es gut! Ich habe hier noch etwas für euch“, verabschiedete sich Kasimir und gab Clarrissa einen grünen Edelstein. „Was ist das?“, fragte Nella. „Das ist ein grüner Edelstein, der Glück bringt und Glück könnt gut ihr gebrauchen“, erklärte Kasimir. „Danke!“, freute sich Nella und ging nach rechts. Clarrissa verstand und ging nach links. Die Schneeflocken wurden immer weniger und weniger bis sie ganz verschwanden.

„Der Essensservice ist da!“, schrie Madame Fronce. „Wir kommen!“, riefen Clarrissa und Nella. Am Esstisch lagen Pizzas und Hamburger. „Ihr wisst ja, dass ihr schon seit neun Jahren wartet, dass jemand euch adoptiert. Jetzt ist es endlich so weit! Morgen werdet ihr von einem gewissen Kasimir vor dem Waisenhaus abgeholt!“, berichtete Madame Fronce. „Im Ernst jetzt?“, fragte Clarrissa. „Ja, im Ernst!“, antwortete Madame Fronce.

„Lecker!“, schwärmte Nella und aß ein Stück Pizza. „Ich gehe schon meine Sachen packen!“, sagte Clarrissa, weil sie nicht gerne ungesundes Essen aß und Pizzas und Hamburger waren hauptsächlich ungesund. Madame Fronce faltete Nellas Sachen zusammen und packte sie in Nellas Koffer, denn sie wusste, dass Nella ihren Koffer nicht packen würde. Währenddessen genoss Nella ihre Pizza.

„Nella, willst du den Film verpassen?“, fragte Madame Fronce. „Nein! Aber welcher Film?“, rief Nella überrascht. „Na, der Film deiner Lieblingsserie Geister im Weltraum“, antwortete Madame Fronce. „Cool!“, staunte Nella und plumpste auf den Sessel der vor dem Fernseher stand. Madame Fronce machte noch schnell Popcorn und plumpste ebenfalls auf einem Sessel. Nach fünf Minuten kam Clarrissa und plumpste auch auf einem Sessel. Während Nella und Madame Fronce Popcorn aßen, nagte Clarrissa an ihrem Vollkornbrot. Nella blickte glücklich auf den Bildschirm. Der grüne Edelstein funktionierte! Der Film war sehr spannend. Aber spannender war Clarrissas und Nellas kleines Abenteuer in Sazeky und morgen würden sie bestimmt dort noch ein Abenteuer erleben!